

BUCHVORSTELLUNG BURGPREPPACH 13. APRIL 2024

In jenes Krieges Mitte stellt euch jetzt
Der Dichter. Sechzehn Jahre der Verwüstung,
Des Raubs, des Elends sind dahingeflohn,
In trüben Massen gäret noch die Welt,
Und keine Friedenshoffnung strahlt von fern.

Auf diesem finstern Zeitgrund malet sich
Ein Unternehmen kühnen Übermuts
Und ein verwegener Charakter ab.
Ihr kennet ihn – den Schöpfer kühner Heere,
Des Lagers Abgott und der Länder Geißel,
Die Stütze und den Schrecken seines Kaisers,
Des Glückes abenteuerlichen Sohn,
Der, von der Zeiten Gunst emporgetragen,
Der Ehre höchste Staffeln rasch erstieg
Und, ungesättigt immer weiter strebend,
Der unbezähmten Ehrsucht Opfer fiel.
Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte;

Der Jenaer Geschichtsprofessor Friedrich von Schiller (1759-1805) hat einem der großen, dem bis heute wohl bekanntesten Protagonisten des Dreißigjährigen Krieges eine Dramen-Trilogie gewidmet. Seinen Helden führt er im Prolog mit den Worten ein, die wir gerade gehört haben. Albrecht von Wallenstein wurde nicht nur zur Dramenfigur, sondern hat auch in der Forschung immer wieder Beachtung gefunden und bedeutende Biographien erhalten. Unserem heutigen Helden ging es ganz anders, und doch hatte auch er einen interessanten Lebenslauf, der allgemeines Interesse beanspruchen darf und hilft, die Zeitleufte des ersten Drittels des 17. Jahrhunderts besser zu verstehen.

Wir stellen heute die erste wissenschaftliche Biographie eines fränkischen Adeligen aus der Zeit der Vorgeschichte und des ersten Jahrzehnts des Dreißigjährigen Krieges vor, Johann Philipp Fuchs von Bimbach, auch er – und darin durchaus Wallenstein vergleichbar – eine

schillernde Figur, der Diplomat und Militär war und der vermeintlich mehrfach die Seiten wechselte.

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte;

Die gilt durchaus auch für Johann Philipp Fuchs. Dr. Axel Tittmann kann zeigen, daß er dabei aber seinen eigenen Idealen, seinem evangelischen Glauben wie dem Reichspatriotismus, treu blieb. Und Fuchs war Angehöriger der fränkischen Reichsritterschaft, deren Erforschung zu den Schwerpunkten der Gesellschaft für fränkische Geschichte gehört, die damit über modisch sich ändernde Entwicklungen der Geschichtswissenschaft seit jeher an einem Grundthema festgehalten hat, das erst in der jüngeren Geschichtsforschung wieder verstärkt Beachtung erfährt. In diesem Zusammenhang weise ich nur auf die mittlerweile 26 Bände umfassende Reihe der Fränkischen Lebensbilder hin.

Adelsforschung hat seit einiger Zeit wieder Konjunktur, nachdem die Beschäftigung mit dieser Elitengruppe bei einer dem Zeitgeist verpflichteten sozialgeschichtlichen Ausrichtung der Geschichtswissenschaft lange Zeit als verpönt galt. Über nur genealogische Interessen hinaus ist in den letzten Jahrzehnten ein stärkeres Interesse an der historischen Entwicklung dieses Standes bis ins 20. Jahrhundert mit vielfältigen neuen Methoden und Fragestellungen festzustellen. Davon geben etwa die Monographien von Rudolf Endres oder die einschlägigen Bände der Büdinger Forschungen Zeugnis. Das Haus der Bayerischen Geschichte hat sich der Thematik „Adel in Bayern“ mit einer Landesausstellung angenommen.

Für den fränkischen Bereich liegen mehrere neuere Darstellungen einzelner ritterschaftlicher Familien unter allgemeinen Fragestellungen zur Besitz-, Sozial-, Ideen- und Mentalitätsgeschichte vor: von Gerhard Rechter zu den Herren von Seckendorff, deren Bezüge zu Bau- und Kunstwerken Volker Rößner souverän zusammengefaßt hat, von Martin Stingl und Werner Wagenhöfer zu den Herren von Bibra, von Klaus

Rupprecht zu den Herren von Guttenberg, von Sylvia Schraut über das Haus Schönborn, von Sven Rabeler über niederadelige Lebensformen im Spätmittelalter, von Anne von Kamp über die Freiherren von Erffa im 19. und 20. Jahrhundert sowie Tagungsbände zu den Grafen von Schönborn und Herren von Thüngen. Die Chronik der Grafen von Castell des Paulus Papius konnte vor wenigen Wochen auf Schloß Friedrichsberg vorgestellt haben.

Die Gemeinsamkeit dieser Werke ist, daß sie von der Gesellschaft für fränkische Geschichte betreut und herausgegeben wurden. Dies gilt auch für die Edition von circa 1500 Briefen der freiherrlichen Familie Fuchs von Bimbach und Dornheim, die die Herren Dr. Volker Rößner und Dr. Helmut Hammerich in einer mustergültigen kritischen Edition mit umfangreichen Kommentaren erschlossen haben, die bereits 2011 erschienen ist und im hiesigen Schloß vorgestellt werden konnte. Die Herausgeber haben damit aus den Briefen des Reinold Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim (1845-1903) ein Lebensbild und gleichzeitig eine Skizze der Adelswelt im Zweiten Kaiserreich entstehen lassen.

Die 1905 gegründete Gesellschaft für fränkische Geschichte, in deren Namen ich Sie nochmals alle sehr herzlich begrüßen darf, entstand aus der Zusammenarbeit von historischer Wissenschaft und gesellschaftlich relevanten Gruppen, besonders dem fränkischen Adel zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Damit wurden die partikular – nach Kreisen, Städten oder historischen Territorien – ausgerichteten und überwiegend vom Bürger- und Beamtentum getragenen Geschichtsvereine des Vormärz gesamtfränkisch überwölbt, wie es Werner Blessing formuliert hat. Der „Impulsgeber und Motor der Gesellschaft“ war Anton Chroust (1864-1945), der 1898 als außerordentlicher Professor für neuere Geschichte und historische Hilfswissenschaften an die Universität Würzburg berufen worden war. Chroust formulierte die bis heute gültige Aufgabenstellung der Gesellschaft, in deren Mittelpunkt die historische Grundlagenforschung steht. Er gab als Ziel vor: „die bisher unveröffentlichten Quellen zur Geschichte Frankens den modernen Anforderungen der Geschichtswissenschaft entsprechend herauszugeben und einschlägige Forschungen auf dem Gebiet der fränkischen Geschichte

anzuregen und zu fördern“. Alfred Wendehorst hat die Entstehung und Geschichte der Gesellschaft in einem eigenen Band sorgfältig dokumentiert, dem diese Zitate entnommen sind.

Die Gesellschaft für fränkische Geschichte kommt also ihrem Gründungsauftrag nach, wenn sie die auf der Grundlage reicher archivalischer Überlieferung erarbeitete Biographie des Johann Philipp Fuchs von Bimbach in die Reihe ihrer Darstellungen aufgenommen hat. Wie im allgemeinen die Landesgeschichte reklamiert, daß sie wegen ihres regional umgrenzten Zugriffs moderne Fragestellungen und Methoden entwickelt, so gilt dies auch und im besonderen für die Gesellschaft für fränkische Geschichte mit der vorliegenden Biographie. Dr. Tittmann hat die einschlägigen Bestände in den Archiven und Bibliotheken in Augsburg, Bamberg, Berlin, Kopenhagen, Ludwigsburg, München, Neuenstein, Nürnberg, Wien und Würzburg ausgewertet. Ihm sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich für seine wissenschaftliche, für diesen Band über fünfzehnjährige Arbeitsleistung gedankt. Einen ersten Einblick in sein Werk und seine Ergebnisse wird er gleich im Anschluß selbst vorstellen.

Der Dank der Gesellschaft für fränkische Geschichte gilt auch den Institutionen und Personen, welche das Erscheinen des Bandes unterstützt und damit ermöglicht haben: der Unterfränkischen Kulturstiftung, der Oberfranken-Stiftung, dem Bezirk Mittelfranken, dem Historischen Verein Haßberge, Frau Monika von Deuster – Baronin Fuchs von Bimbach und Dornheim sowie Frau Sandra de Greeff, Schloß Möhren. Unser Dank für die langjährig bewährte gute Zusammenarbeit gilt erneut auch dem Verlag Ph.C.W. Schmidt und der Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt a.d. Aisch, die einen buchtechnisch und ästhetisch sehr ansprechenden Band gestaltet haben. Schließlich danke ich zuletzt noch sehr herzlich Frau Monica von Deuster – Baronin Fuchs von Bimbach und Dornheim für die Ermöglichung dieser Buchvorstellung und den anschließenden Empfang.

Dieter J. Weiß